

tausende) noch einen vom Ministerium zu bestimmenden Verhältnisse bestreiten kann werden.

Auch weitere Verteilungen der Käp. Böker, Dr. Spindt, Stammkunst Greig, Graau und Heymann und des Referaten waren lärmliche Anträge der Deputation zum Bechluß erhoben.

Röntgen-Schau: Montag, den 2. April. Tagesschauzeit: Bundes-Verkehrsversicherungskasse und Petitionen.

Internationaler Kochkunstverein.

BERLIN, 29. März. Der kritische Aufsichtsrat der Fachkunstschule in einer so rationalen, dorthin gewidmeten Jahren vom Internationalen Kochkunstverein, der hier in Leipzig seinen Sitz hat, und dem hochgeschätzten Fachpionier als Mitglied angehören. Im Studienjahr "Saison 1901" wurde am vorigen Dienstag die praktische Lehrgangsprüfung für dieses Jahr vollzogen; mit dem Vorstand, an seiner Spitze Herr Pannach, der Prüfungskommission, deren Vorsitz Herr Schröder führt, den Vorsitzenden des Verbundes deutscher Küche, Herrn Hoffmann, und dem Berliner Verbandsamtsleiter wohnten Mitglieder des Internationalen Kochkunstvereins und eingeladene Gäste des Teiles bei. Herr Pannach entwarf, die Prüfung eröffnete, den Schiedsmitgliedern mit herzlichen Worten den Willkommenstrunk und erhielt den Vorschlag des Prüfungsausschusses, Herrn Schröder, der auch dieses Mal die Vorbereitungen mit größter Umhülfte getroffen hatte, das Wort zu den Gerichten über die mündlich begw. theoretische Prüfung. Diese fand am 22. März, Donnerstag 4 Uhr, in der Fachkunstschule stattgefunden. Jeder zu prüfenden Lehrlinge hatte einen Zeitraum von einer halben Stunde zur Verfügung, während derer er seine Arbeit ununterbrochen vorführen durfte. Die betreffenden Damen leisteten ihre Arbeit unentweglich. Da aber dem Verein eine große Menge Kosten für Druck, Versand u. s. w. entstanden, fühlte er sich genötigt, dass seinen Clientinnen 2 M. für die vermittelte Stelle zu erhalten, ein sehr geringes Entgelt gegenüber den großen Aufwands des Vereins und den oft sehr großen Mühen der Organisatoren.

Der Verein verfügt jetzt über eine Menge guter Stellen. Angeklagte leistungsfähige Bewerberinnen sind ihm daher sehr willkommen. Alle Tätigkeiten verfordern Statur und Herzgegen. Preise von 3 M. aufwärts und die Menus in französischer Sprache kennzeichnen müssen. Die Arbeiten werden im Hinblick auf den Sinn von Herrn Kochleiter Heymann durchzuführen, worauf noch einige Fragen und Antworten die theoretische Prüfung ihres Abschlusses hindeutet.

Zur praktischen Prüfung hatten sich vorgestellt folgende nach dem beginnenden Lehrgang ausgetretene Lehrlinge im "Saison 1" eingefanden: Adolf Hitzl Seidel, in die Lehre getreten bei Herrn Hoffmann, jetzt Zürich, Kaufmännischer Vereinshaus; Gust Weizsäcker, in die Lehre getreten im Geschäftsmittel Riehl und Helsig bei Herrn Helbig, Außenmeister Dr. Heinrich; Willi Zimmermann, in die Lehre getreten im Concerthaus Bonnarens bei Herrn Böhme, Außenmeister Carl Böhme; Willi Köbler, in die Lehre getreten zunächst im Restaurant Siebold, später in Centralcafe des Herrn Schwan, Außenmeister Otto Walter; Alfred Stier, in die Lehre getreten im Restaurant Baumann bei Herrn Holzhausen Cauer, Außenmeister Max Wodwisch; Alfred Läßig, in die Lehre getreten im Restaurant Wahns in Herrn Wahns. In der geschilderten Reihe des Geschäftsmittels "Saison 1" wurden folgende Speisen von den Lehrlingen vollauf zufriedenstellend zubereitet und der Prüfungskommission in Zeitabständen von 10, 15 und 20 Minuten zur Prüfung vorgelegt (siehe in Klammern angegebenen Namen bezeichneten den Verfasser): Alte Krabbenbrühe mit Schwarmäpfeln (Seidel); Würzuppe (Weizsäcker); Gelbfischsalat in Süßsäuerchen (Zimmermann); Hammelfleisch auf provensalischer Art (Köbler); Suppe aus Tafelsofie Art in Reichenbach (Seidel); Kartoffeln auf polnischer Art (Läßig); Rindfungsragout (Zimmermann); Blumenkohl gebacken (Läßig); Schnecken mit Weißkraut (Köbler); Hackfleisch mit Vanille (Stier).

In den Zwischenpausen des Mahles waren zahlreiche zünftige Aufnahmen gehalten. Herr Verbandsamtsleiter Hoffmannscher Verein saß Berlin, beruhete seine Freude, der Prüfung des Vereins beinhaltend und auch mündlich seinen besten Dank für die Verleihung des Ehrenabzeichens des Internationalen Kochkunstvereins, sowie für die Begrüßung des Vorstandes aussprechen zu können. Wegen der guten Beziehungen zwischen Verband und Verein allein weiter bestehen bleiben. Ein Hoch dem Internationalen Kochkunstverein! Herr Kochleiter Heymann batte dem Prüfungsausschuß des Internationalen Kochkunstvereins und seinen überaus gewidmeten dem Lehrlingen gegenstreichen Zusammenhang mit Schule und Werkstätte aufmerksam Platz aus; die großen Opfer, die der Verein bringe, würden sich als überaus lohnend für den Stand erweisen. Herr Berthold Berlin überbrachte die herzlichen Grüße des Vereins Berliner Küche, in dessen Namen er auf das Wohl des Internationalen Kochkunstvereins trat. Herr Hofrat Dr. Danner: Altenburg wiegte den Berliner Herzen ein Hoch, Herr Schröder, koordiniert um den Verein, brachte die Herren Prinzipale, sprach seine lebhafte Freude über das zwischen Kochleiter und Prinzipal bestehende Beziehungen und den Wunsch aus, daß auch in Zukunft ein solches erfreuliches Hand-in-Hand-gehen stattfinde. Der Redner schloß seine Ansprache mit einer freudigen Zustimmung, indem er auf die Prinzipialität. Herrn Bräutigam rief: Herr Mehnert, Redakteur der "Rüste", auf die jungen Köche, Herr Jean Steppeler auf das jüngste Ehrenamtliche des Vereins, Herrn Brunsau, Herr Fries auf das Obmann der Prüfungskommission, Herrn Schröder, der wiederum den übrigen Kommissionärsleitern, insbesondere Herrn Freygang, Außenmeister von "Saison 1", dankte.

Um 9 Uhr wurde das Ergebnis der Prüfung durch den Obmann der Kommission verkündet: zwei Lehrlinge konnten die Censur "sehr gut", vier die Censur "gut" erhalten. Der Obmann wünschte sich das jungen Leuten mit, er ermahnte sie, allezeit dem Stande Ehre zu machen und gute Kollegen zu werden. In längere, sehr zeitraubende Aufsätze ermahnte Herr Hofrat Dr. Danner die jungen Leute, mit Rücksicht und Fleiß auf den betriebenen Betrieb mehrzuarbeiten und den Verfassungen zu widersetzen, die an sie in mancherlei Gestalt im Leben gerieten. Nachdem noch Herr Stier im Namen seiner Nachkommung für das ihnen entgegenbrechende Wohlwollen gedankt hatte, schloß der Vorsitzende die praktische Lehrgangsprüfung gegen 10 Uhr abends.

Der Verein für Hausbeamten.

Einiges über ganz Deutschland verbreitet, ist noch lange nicht so bekannt, als im Jahre der großen Sothe zu wünschen wäre.

Im Jahre 1894 gegründet, hat er sich die Erhaltung der Hausbeamtenkasse zu einer geschäftlich und materiell höherstehenden Classe zur Aufgabe gemacht. Er umfaßt unter diesem Titel: Gesellschaftsbeamten, Haushältern, Wirtschaftsbeamten, Städt. unverprüft. Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Kästen, alle weiblichen Wesen, mit Ausnahme der weiblichen Dienstbedien und der gepflichteten Lehrerinnen, welche in größeren und kleineren Haushalten helfen, führen oder auch leitend ein eigenständiges Betriebsfeld finden.

Der Verein heißt Verein für Hausbeamten. Bei seiner Gründung ergab sich nämlich bald, daß die Hausbeamteninnen selbst wenig Freizeit, zu einem Verein zusammenzutreffen, und daß ihnen auch oft die Zeit zu irgend welcher Versammlung mangelt. Hat doch die Hausbeamten noch weniger über freie Zeit zu verfügen, als jede andere im Beruf stehende Frau. So bildeten einige Damen, an der Spitze Frau Professor Voß, Tübingen, Frau Hauptmann Anna Schmidt-Lipzig, der Verein für Hausbeamteninnen. Heute hat der Verein 22 Zweigstätten und 37 Sprechstellen in den verschiedenen Städten Deutschlands, meistens 1800 bis 2000 dem Hauptverein, 1254 dem Zweig-

vereinen angehören, gewiß ein Beispiel, daß es einen Bedarf gibt.

Ein Hauptarbeitsfeld ist die Stellenvermittlung, deren Centraleleitung in der Hand der Frau Anna Schmidt-Lipzig, Großstraße 23, I., liegt.

Erstellt in den ersten 2½ Jahren sind 1014 Stellen vermittelt worden. Von diese waren 106 = 10 Prozent Hausdamen und Gesellschafterinnen, 342 = 35 Prozent unverprüft. Erzieherinnen und Kindergärtnerinnen, 214 = 21 Prozent Wirtschaftsbeamten und 35 = 35 Prozent Städt. und Dienstbeamten. Dieser Zahlen ergibt sich das Wirtschaftsbeamten, Städt. und Kindergärtnerinnen am meisten gefüllt werden, und zwar vor allen täglich, welche, denen die Leistung und nicht das in fremdem Hause zu erwartende Vergnügen der Lebenshändigkeit giebt.

Es steht in Neuenkirchen nach vielfach das richtige Verständnis für die Sache und Würde einer ehrenhaften Arbeit. Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Verein für Hausbeamten ist bestellt, solche Lebensaufstellung mehr und mehr in den beherrschenden Kreis eingang zu verschaffen und hat eben in seiner von gebildeten Damen geleiteten Stellenvermittlung eine Handhabe, aufzustützen, bildend und helfend nach allen Seiten hin zu wirken.

Die betreffenden Damen leisten ihre Arbeit unentweglich. Da

aber dem Verein eine große Menge Kosten für Druck, Versand u. s. w. entstehen, fühlte er sich genötigt, dass seinen Clientinnen 2 M. für die vermittelte Stelle zu erhalten, ein sehr geringes Entgelt gegenüber den großen Aufwands des Vereins und den oft sehr großen Mühen der Organisatoren.

Der Verein verfügt jetzt über eine Menge guter Stellen.

Angebote leistungsfähiger Bewerberinnen sind ihm daher sehr willkommen. Alle Tätigkeiten verfordern Statur und Herzgegen. Umsonst und frei. Bei Anfragen wird am Freimarkt geboten. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 1 M. pro Jahr.

Sport.

GÖTTINGEN, 29. März. Der kritische Aufsichtsrat der Fachkunstschule nach vielfach das richtige Verständnis für die Sache und Würde einer ehrenhaften Arbeit. Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen.

Der Staat braucht die Kräfte aller seiner Bürger und nicht die der Kette der gelehrten Arbeit, sondern der Arbeit, den sie für die Gemeinschaft schaffen, bedingt den Wert des gleichen, den sie für die Geme